

im Jahre 1810 ordentlicher Professor dieses Lehrfaches in Prag. In dieser Stellung blieb I. etwa 25 Jahre lang, bis er 1835 in den Ruhestand versetzt wurde. Er starb am 22. Februar 1836 an der Schwindsucht. Ausser seinen werthvollen anatomischen Arbeiten, besonders über den Bau des Gehörorgans, hat I. noch das Verdienst, verschiedene anatomische Sammlungen Oesterreichs (der Josephs-Akademie, der Naturalien-Cabinete der Wiener und Prager Universität, das dortige vaterländische Museum und anatomische Institut) mit bedeutenden Präparaten bereichert zu haben. Um letzteres Institut machte er sich auch durch dessen zweckmässige Umgestaltung durch Entwerfung eines trefflichen Planes und Leitung des Baues höchst verdient. Die Schriften I.'s führen die Titel: „*Grundlinien der Zergliederungskunde des Menschenkörpers zum Gebrauche seiner Zuhörer*“ (Prag 1811, 2 Bde.) — „*Einige anatomische Beobachtungen, enthaltend eine Berichtigung der zeit-herigen Lehre vom Bau der Schnecke des menschlichen Gehörorgans, nebst einer anatomischen Beschreibung und Abbildung eines durch ausserordentliche Knochenverwucherung sehr merkwürdigen menschlichen Schädels*“ (Prag 1821, nebst 3 Steindr.) — „*Anatomische Monographie der Sehnenrollen u. s. w.*“ (Ibid. 1823, 2 Hefte, nebst 5 Steindr.).

Neuer Nekrolog der Deutschen. 1836, Jahrg. 14, I, pag. 173. — Sachs, Almanach für 1837, pag. 15. — Salzburger med.-chir. Zeitschr. 1836, Nr. 33. — v. Wurzbach, X, pag. 139. — Hyrtl, Wiener anatomisches Museum, pag. LXX. — Callisen, IX, pag. 447; XXIX, pag. 153.

Pagel.

Ilisch, Jakob Johann I., wurde am 21. September 1789 in Riga, woselbst sein Vater Apotheker war, geboren, studirte von 1808—10 in Dorpat, dann von 1810—11 in Berlin und Jena, wurde 1811 in Jena Dr. phil., kam nach Dorpat zurück, wo er 1812 Dr. med. wurde. Er trat dann in den Armeedienst, gab darauf den Dienst auf und privatisirte eine Zeit lang in der Schweiz, zuletzt in Riga, wurde 1815 Stadtphysicus in Pernau, 1822 Kreisarzt in Reval, dann Arzt bei der Sergiew'schen Mineralquelle. Dann zog er sich auf eine Zeit nach Neu-Subbath (Kurland) zurück und starb hier am 14. April 1858. Er verfasste eine Reihe medicinischer Abhandlungen, darunter: „*Die natürlichen und falschen Blattern*“ (Pernau 1817) — „*Ueber das zweckmässige Benehmen bei dem jetzt herrschenden Scharlachfieber*“ (Ebenda 1817) — „*Die gewöhnlichen Krankheiten des menschlichen Körpers, mit besonderer Beziehung auf die Landbewohner der Ostseeprovinzen*“ (Riga und Dorpat 1822) — „*Ueber das Seebad Reval*“ (1826) — „*Ueber das in den Jahren 1812 und 13 im Gouvernement Pleskow herrschende Nervenfieber*“ (Russ. Samml. f. Naturwissenschaft., Riga 1815, Bd. I.; ferner einige populär-medicinische Aufsätze in den Neuen inländischen Blättern, 1817, 18.

v. Recke-Napiersky, II, pag. 394—396. — Beise, I, pag. 296.

L. Stieda.

Ilmoni, Immanuel I., in Helsingfors, war am 29. März 1797 geboren, studirte in Åbo, Stockholm und Upsala, wurde Licentiat der Medicin 1824, Professor der Anatomie 1826, besuchte Deutschland, Frankreich und England 1828 bis 1830 und wurde Professor der praktischen Medicin 1834. Er starb am 14. April 1856. Ausser mehreren kleineren Schriften hat I. herausgegeben: „*Bidrag till Nordens sjukdomshistoria*“ (I—III, Helsingfors 1846—53) — „*Analecta clinica iconibus illustrata*“ (Tom. I: i fasc. I—II, Ebenda 1851—54, zusammen mit L. H. TÖRNROTH).

O. Hjelt.

Imbert-DeLonnes, A. D. I., französischer Wundarzt des vorigen Jahrhunderts, war in Vaqueiras (Comté d'Avignon) um 1745 geboren, promovirte in Caën und wurde Leibwundarzt des Herzogs von Orléans. Während der Revolutionswirren lebte I. zurückgezogen in Montgeron bei Paris, bis er im Jahre II der Republik zur Armee berufen wurde, um bei verschiedenen Corps die Functionen eines Chirurgen en chef zu versehen. I. starb in Paris 1820. Er verfasste: „*Traité*

de l'hydrocèle, cure radicale de cette maladie et traitement de plusieurs autres, qui attaquent les parties de la génération de l'homme" (Paris 1785; 2. Aufl. 1791; deutsch Schweinfurt und Eisenach 1786; 2. Aufl. Leipzig 1799). I. empfiehlt die combinirte Methode von Incision mit Excision. Ferner: „*Progrès de la chirurgie en France ou phénomènes du règne animal guéris par des opérations nouvelles sur la fin du 18. siècle*" (Paris 1801; engl. Uebers. London 1801; ital. Uebers. Mailand 1802) — „*Opération de sarcocèle fait le 27 fructidor an 5 au cit. Charles de la Croix*" (Paris 1797; holländ. Uebers. 1798) — „*Nouvelles considérations sur le cautère actuel Apologie de ce puissant remède comparé avec les caustiques etc.*" (Avignon et Paris 1812) und andere kleinere Aufsätze in der Gazette de santé (1788) und Gazette salulaire de Bouillon (1788).

Diet. hist. III, pag. 259. — Nouv. biogr. génér. XXV, pag. 826. — Callisen, V, pag. 71—73; XXVII, pag. 241. Pgl.

*Immermann, Karl Ferdinand Hermann I., geboren zu Magdeburg am 2. September 1838, studirte in Halle, Würzburg, Greifswald, Tübingen, Berlin, war speciell Schüler FELIX v. NIEMEYER'S und wurde 1860 zu Berlin promovirt. 1864 trat er bei dem genannten Kliniker als Assistent ein, 1866 übernahm er, indem er sich gleichzeitig habilitirte, die Erlanger Poliklinik als Secundararzt. Im Herbst 1871 wurde er als Prof. ord. und Director der medicinischen Klinik an die Universität Basel berufen. Ausser einer grösseren Reihe von Einzelaufsätzen über Themata der allgemeinen und speciellen Pathologie publicirte er namentlich: „*Die Kaltwasserbehandlung bei Typhus abdominalis*" mit ZIEMSEN (Leipzig 1870). In ZIEMSEN'S Handbuch bearbeitete I. die allgemeinen Ernährungsstörungen (Bd. XXIII, 2, 2. Aufl. 1879).

Wernich.

Imperiali, Giovanni Battista I., philologischer Mediciner des 16. Jahrhunderts, aus einer alten genuesischen Gelehrtenfamilie stammend, wurde 1568 zu Vicenza geboren, machte seine Studien in Verona und Bologna, erwarb in Padua die medicinische Doctorwürde und befreundete sich hier mit PICCOLOMINI, durch dessen Umgang er Geschmack an der lateinischen Poesie fand. Später übte er die medicinische Praxis in seiner Vaterstadt aus, und zwar mit so grossem Erfolge, dass mehrfache Berufungen an ihn ergingen, die er alle ablehnte, indem er in seiner Vaterstadt bis zu seinem Tode am 26. Mai 1623 verblieb. Ausser einer Apologie der Grundsätze seines Lehrers MASSARIA gegen die Angriffe von HORAZIO AUGENIO verfasste I. noch: „*Exotericarum exercitationum libri duo*" (Vicenza 1602, 4.; Venedig 1603, 4.).

Bedeutender durch seine literarischen Arbeiten ist sein Sohn Giovanni I., geboren 1602 zu Vicenza. Derselbe studirte Medicin in Padua, practicirte dann gleichfalls mit grossem Erfolge in seiner Vaterstadt und starb daselbst um 1654. Von ihm rühren her eine gute Pestschrift, betitelt: „*Pestis anni 1630 descriptio historico-medica*" (Vicenza 1631, 4); ferner: „*Musaeum historicum et physicum. In primo illustrium litteris virorum imagines ad vivum expressae continentur, additis eorum vitas ac mores notantibus. In secundo animorum imagines, sive ingeniorum naturae perpenduntur*" (Venedig 1640; wieder abgedruckt Hamburg 1711, 4. als Anhang zu den „*Apes urbanae*" von ALLATIUS); endlich: „*Le notte Barberine, ovvero de quisiti e discorsi fisici, medici etc.*" (Venedig 1663, 4.).

Biogr. méd. V, pag. 326. — Nouv. biogr. génér. XXV, pag. 832.

Pgl.

Imray, John I., Arzt auf St. Domingo, stammte aus dem nördlichen Theil Schottlands, war am 11. Januar 1811 geboren und machte in Edinburg seine Studien, wo er 1831 das Diplom vom College of Surgeons erhielt. Er liess sich später in St. Domingo nieder, wo bereits sein älterer Bruder, Dr. Keith I., als tüchtiger Practicus thätig war. I. gelangte hier gleichfalls bald zu einer grossen Praxis und versah dieselbe bis wenige Jahre vor seinem Tode, wo er sich zur Ruhe setzte. Er starb in St. Domingo am 22. August 1880 an den Folgen der

Dysenterie. I. ist wichtig durch seine hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie und Therapie des gelben Fiebers. Die erste derselben erschien 1838 im Edinburgh Medical Journal, drei Jahre später ein Aufsatz: „*On the nature, causes and treatment of yellow fever*“. Später folgte eine ganze Reihe weiterer Artikel, so: „*Characters of endemic fever in the island of Dominica*“ (Edinb. Med. Journ., 1848) und als letzter in dieser Serie: „*Treatment of tetanus by opium and hydrate of chloral in combination*“ (Ibid.). 1873 veröffentlichte I. in GAVIN MILROY'S „Report on leprosy and yaws in the West Indies“ einen Aufsatz u. d. T.: „*Memoirs on yaws*“, durch den sich der Verfasser als einer der ersten und besten Kenner der Framboesia documentirt. Uebrigens war I. auch ein tüchtiger Botaniker und lieferte auch botanische Aufsätze für verschiedene Zeitschriften.

Med. Tim. and Gaz. London 1880, II, pag. 417. — Lancet. 1880, II, pag. 559. — British Med. Journ. 1880, II, pag. 644. Pgl.

Ingen-housz, Jan J., am 8. December 1730 in Breda geboren, studirte von 1746 an in Löwen, wurde daselbst 1752 Dr. med., studirte weiter in Leyden, Paris und Edinburg und war von 1756 bis 1765 als Arzt in seinem Geburtsorte wirksam. Darauf zog er nach London, wo er mit HUNTER, MONRO, PRINGLE und anderen Gelehrten verkehrte und bald Mitglied der Royal Society wurde, in deren Annalen viele seiner Abhandlungen aufgenommen sind. In London beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Inoculation und war bald einer der grössten Beförderer dieser Operation, welche er stets nach DIMSDALE'S Methode ausführte. Als nun die Kaiserin Maria Theresia zwei Kinder an den Pocken verloren hatte, liess sie sich von PRINGLE, dem Leibarzte des Königs von England, einen Arzt schicken, dem sie die Inoculation ihrer Kinder anvertrauen konnte. I. dazu ausersehen, reiste 1760 nach Wien, inoculirte drei ihrer Kinder, nachdem er erst 200 arme Kinder in einem Dorfe bei Wien zur Probe inoculirt hatte, mit erwünschtem Erfolge und wurde dafür zum Hofrath und Leibarzte der kaiserlichen Familie ernannt. In den Jahren 1768—72 war er vielfach auf Reisen in Italien, der Schweiz, Holland, Paris und London, wo er sich an einem ihn sehr quälenden Blasenstein behandeln liess, ging dann von Wien nach Florenz, wo er auf die Bitte der Kaiserin die Kinder des Herzogs von Toscana und viele andere Kinder aus vornehmen Häusern inoculirte. Von einer langen Reise durch Ungarn und Böhmen nach Wien zurückgekehrt, vermählte er sich mit der Tochter des bekannten Professors N. J. JACQUIN und widmete sich von da an wieder mehr seinen naturwissenschaftlichen Studien, welche ihn schon in Breda beschäftigt hatten und damals die Praxis mit der Studirstube in London hatten vertauschen lassen. Er ging später nach Paris und nach London, wo er nach einer langen Krankheit am 7. September 1799 starb. I. hat sich um die Naturwissenschaften mehr als um die Medicin verdient gemacht; es sind ihm verschiedene sehr wichtige Entdeckungen zu danken. Schon kurz nach seiner Etablirung in Breda, deshalb längere Zeit vor RAMSDEN sie benutzte, liess er sich grosse gläserne Platten für die Elektrisirmaschine machen, wie sie noch heute angewendet werden. Ausser einigen Verbesserungen an dem Endiometer und sehr interessanten Untersuchungen mit Experimenten über die Ernährung der Pflanze, entdeckte er, dass die Pflanzen die Kohlensäure aus der atmosphärischen Luft in der Nacht aufnehmen und dagegen am Tage Sauerstoff abgeben und die Gesetze, wonach die Wärme durch die verschiedenen Metalle fortgepflanzt wird. Er schrieb hauptsächlich: „*Lettre a Mr. Chais sur la nouvelle méthode d'inoculer la petite vérole*“ (Amsterdam 1760). — „*Anatomy of the electric ray or cramp fish*“ (Philos. Transact., 1775) — „*Easy methods of measuring the diminution of bulk, taking place on the mixture of common and nitrous air*“ (Ibid. 1776) — „*A ready way of lighting candle by a very small electric spark*“ (Ibid. 1778) — „*Account of a new kind of inflammable gaz*“ (Ibid. 1779) — „*Improvement on electricity*“ (Ibid. 1779) — „*Experiment upon vegetables, discovering their great power of purifying the common air*“.